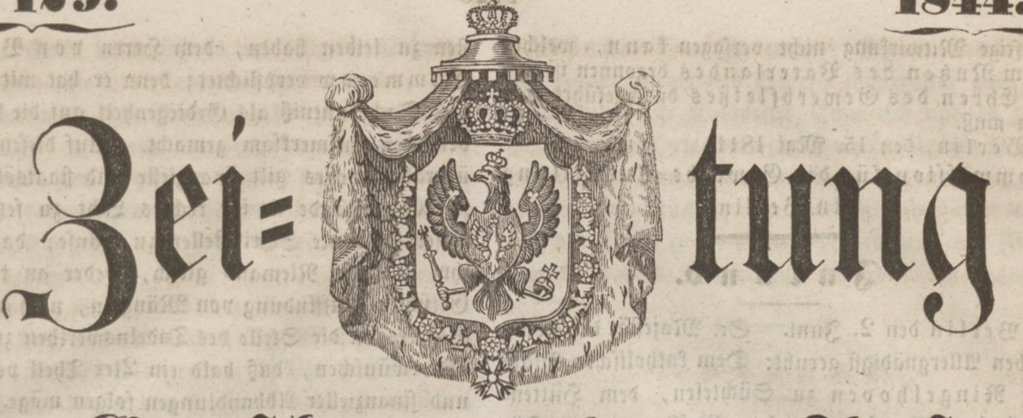
№ 129. 1844.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 5. Juni.

Bekanntmachung über die Gewerbe-Ausstellung in Berlin.

Die unterzeichnete Kommission ist mit Leitung der, laut Bekanntmachung des Herrn Finanz-Ministers Excellenz vom 10ten Februar d. J. beschlossenen Gewerbe-Ausstellung beauftragt worden. Dieses Unternehmen, ursprünglich nur auf das Gebiet des Zoll-Vereins berechnet, ist durch die an die übrigen Staaten unseres Vaterlandes ergangene Einladung, eine deutsche Angelegenheit geworden. Wenn wir nun unsere deutschen Landsleute aus dem Gewerbsstande, zur Theilnahme an dieser in Berlin am 15ten August beginnenden Ausstellung hierdurch nochmals einladen, so bedarf es weder eines Beweises der Vortheile, welche die Ausstellung jedem Einzelnen darbietet, noch einer Erinnerung an die Folgen für unser gemeinsames Vaterland. Aber darauf wollen wir Ihre Aufmerksamkeit lenken, daß die Augen des Gewerb- und Handelsstandes so wie der Regierungen aller fremden Staaten, auf dieses deutsche Werk gerichtet sind; daß die regste Theilnahme daran eine Frage der Ehre für die deutsche Industrie ist; wogegen das Zurückbleiben wichtiger Gewerbzweige, oder die Lauheit einzelner Theile Deutschlands, zu Angriffen auf die Industrie unseres Vaterlandes tausendfache Gelegenheit darbieten würde.

Zur Aufnahme der Gewerbe-Ausstellung ist von des Königs Majestät das Königliche Zeughaus dargeboten worden, eins der schönsten Gebäude Berlins, dessen Räume mit den Erinnerungen einer großen Vergangenheit geschmückt sind. Es bildet ein Quadrat von 290 Fuß langen Seiten, mit einem inneren Hofe von 118 Fuß Durchmesser und besteht aus zwei zur Benutzung eingeräumten Stockwerken. Jede Seite dieses feuerfesten, hohen, hellen und trocknen Raums, hat neunzehn breite Fenster und es möchte kaum ein Bau gedacht werden können, welcher zu dem vorliegenden Zwecke mehr Vortheile darböte. — Unter Bezugnahme auf die früheren Bekanntmachungen, wird ferner bemerklich gemacht, daß bereits die Preußische und mehrere andere Bundesregierungen sich bereit erklärt haben, die sämmtlichen Kosten des Her- und Rücktransports zu tragen. Was sodann die Entschädigung für Zerbrechen, Zerreißen oder sonstige äußere Beschädigungen betrifft, welche sorgfältiger Beaufsichtigung unerachtet bei den ausgestellten Gegenständen vorkommen könnten; so liegt es in der Absicht, in den Fällen, in welchen erhebliche Gründe der Billigkeit für eine solche Ersatzleistung sprechen, dieselben eben so wenig zu versagen, wie dies bei den frühern Gewerbe-Ausstellungen in Berlin geschehen ist. Bei der demnächst Statt findenden Berichtserstattung über die Resultate der Prüfung wird sorgfältig Alles vermieden werden, was den Ausstellern zum Nachtheil gereichen könnte; wie denn überhaupt es sich von selbst versteht, daß wir von den uns gemachten Mittheilungen nur den vorsichtigsten Gebrauch machen. Dagegen hoffen wir, daß der deutsche Gewerbstand uns hinreichendes Vertrauen schenken werde, um die eingesendeten Gegenstände mit allen denjenigen Nachrichten (Fabrikpreis, Ursprung des Rohstoffes u. s. w.) zu begleiten, welche zur Beurtheilung der Tüchtigkeit und Preiswürdigkeit eines Fabrikats unentbehrlich sind. Sollte daneben der Wunsch geäußert werden, dergleichen Notizen nicht zu veröffentlichen, so wird danach gewissenhaft verfahren; wer aber die zur Beurtheilung erforderlichen Daten nicht mittheilt, verzichtet dadurch auf die Beurtheilung seiner Erzeugnisse. Der Verkauf der ausgestellten Gegenstände ist gestattet, deren Auslieferung dann nach dem Schlusse der Ausstellung erfolgt. Die für die Ausstellung bestimmten Sendungen müssen so zeitig gemacht werden, daß sie spätestens bis zum 22sten Juli d. J. hier eintreffen. Es wird wohl kaum erforderlich sein, auch den Staats- und Gemeinde-Behörden, so wie allen Freunden des deutschen Gewerbewesens dieses gemeinnützige Unternehmen recht angelegentlich zu empfehlen. Die allgemeine Theilnahme des Gewerbstandes wird großentheils davon abhängen, daß die Behörden und die Beförderer des Gewerbfleißes ihre Bekanntschaft, ihren Einfluß zu Gunsten desselben verwenden. Diejenigen öffentlichen Blätter endlich, welche durch ein Versehen um Aufnahme dieser Bekanntmachung nicht besonders ersucht sein sollten, bitten wir zur Verbreitung derselben in ihrem Kreise mitzuwirken.

Wir glauben das uns anvertraute schwierige Werk mit der festen Ueberzeugung beginnen zu dürfen, daß der deutsche Gewerbstand einem Unternehmen seine

kräftige Mitwirkung nicht versagen kann, welches zum Nutzen des Vaterlandes begonnen ist und zu Ehren des Gewerbfleißes durchgeführt werden muß.

Berlin, den 15. Mai 1844.

Kommission für die Gewerbe=Ausstellung in Berlin.

Inland.

Berlin den 2. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem katholischen Pfarrer Ringelhoven zu Süchteln, dem Hütten=Inspektor Meißner bei dem Messingwerke zu Hägermühle, im Regierungs=Bezirk Potsdam, und dem Kalkulator und Kanzlisten Strunz in Berlin den Rothen Adler=Orden vierter Klasse; so wie dem Tuchmachermeister Kaspar Friedrich Spahn zu Finsterwalde das Allgemeine Ehrenzeichen; dem Justiz=Kommissarius und Notarius Damm zu Magdeburg den Charakter als Justizrath, und dem Ober=Landesgerichts=Deposital=Kassen=Rendanten Schulze daselbst den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Der General=Major und General=Adjutant Sr. Majestät des Königs, von Rauch, ist von St. Petersburg hier angekommen. — Se. Excellenz der Ober=Erb=Jägermeister im Herzogthum Schlesien, Graf von Reichenbach=Goschütz, ist nach Schönwalde, und der Kaiserl. Oesterreichische General=Major, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Schwedischen Hofe, Graf von Woyna nach Stockholm abgereist.

Berlin. — Ein Sekretair der Regierung zu Liegnitz hat unserer Staats=Regierung verschiedene Vorschläge und Anträge von Inventionen vorgelegt. Die ersteren umfassen sogar eine gänzliche Reorganisation des Staatshaushalts und der Staatsverwaltung. Unter den Inventionen ist auch die eines nicht nachzuahmenden Papiergeldes enthalten. Für diese Erfindung ist bereits von unserer Staatsregierung eine sehr bedeutende, wenn wir nicht irren, 50,000 Rthlr. betragende Prämie ausgesetzt. Dem Vernehmen nach hat unser König diese verschiedenen Vorschläge und Anträge an die verschiedenen betreffenden Ministerien und Behörden gelangen lassen.

Die Umänderung der jetzt noch für die größern Städte bestehenden Mahl= und Schlachtsteuer in eine Klassensteuer, wie sie für das Land und die kleineren Städte bereits eingeführt ist, soll nahe bevorstehen, wenigstens beschäftigt man sich mit diesem Gegenstande in den betreffenden Ressorts auf das Angelegentlichste. Sollte diese Aenderung ins Leben treten, so wären die untern Stände, welche jetzt von der Mahl= und Schlachtsteuer am schwersten zu leiden haben, dem Herrn von Bülow=Cummerow verpflichtet; denn er hat mit eben so viel Sachkenntniß als Gediegenheit auf die Mängel derselben aufmerksam gemacht. Auf diesem Felde, überall, wo es gilt finanzielle und staatsökonomische Gegenstände in ihr rechtes Licht zu setzen, ist dieser bekannte Schriftsteller zu Hause, da kommt ihm so leicht Niemand gleich, weder an richtigem Gefühl in Auffindung von Mängeln, noch an Geist, Besseres an die Stelle des Tadelnswerthen zu setzen. Wir wünschen, daß bald ein 2ter Theil politischer und finanzieller Abhandlungen folgen möge.

Berlin. — Der mehrfach erwähnte Schneidergeselle Otto ist in Folge der Verletzung, welche er in Folge von Widersetzlichkeit durch einen Gensdarm erhalten hatte, gestorben und auf Veranlassung der Polizei=Behörde bereits in aller Stille beerdigt worden, da bei einem feierlichen Leichenbegängniß, welches die Gewerke den Gesellen zu veranstalten pflegen, sehr leicht neue Reibungen hätten entstehen können. (Bresl. Ztg.)

Berlin. — Die überraschende Reise des Kaisers von Rußland ins Ausland und die kurze Anwesenheit desselben an unserm Hofe bietet hier vielen Stoff zu politischen Reflexionen. Man will den gegenwärtigen Besuch des Kaisers Nikolaus unter andern auch auf die Konzentrirung der Russischen Armee im südlichen Rußland, um die Bergvölker des Kaukasus zu unterjochen, beziehen. Da dadurch die Russisch=Polnischen und Ostsee=Provinzen von Russischen Truppen entblößt werden, würden, was nicht ohne Gefahr für die Russische Regierung zu bewerkstelligen wäre, so will man jene politische Kombination als gegründet ansehen. Die Zukunft kann uns hierüber allein belehren. — Das Gerücht über das gänzliche Aufhören der Allg. Preuß. Zeitung fängt an immer mehr Glauben zu gewinnen, da dieselbe der Regierung gar nicht zu nützen, hingegen in vielen Fällen nur zu schaden scheint. Man beabsichtigt dagegen eine andere politische Zeitung, unabhängig von allen Ministerien zu begründen, welche sich durch talent= und taktvolle Redaction auszeichnen soll. (Bresl. Ztg.)

Königsberg den 29. Mai. In dem Gefolge des Kaisers von Rußland soll sich auch der Herzog von Leuchtenberg befunden haben. (Königsb. Z.)

Lyck. — Den 20. und 21. Mai hielten zwei katholische Geistliche aus der Heiligen Linde den katholischen Gottesdienst hier ab, wie dieses alljährlich geschieht. Hierzu wird von evangelischer Seite die hiesige evangelische Kirche eingeräumt und Niemandem in unserer ganz evangelischen Gegend fällt es auch nur im geringsten bei, daran irgend einen religiösen Anstand zu nehmen, während in vielen andern Gegenden Preußens und Deutschlands von ka=

tholischer Seite leider jetzt so viel religiöse Unduldsamkeit gegen die Protestanten ausgeübt wird. Im Gegentheil wird diese Benutzung des protestantischen Gotteshauses hier nur mit Freuden aufgenommen, da hierdurch den in hiesiger Gegend so zerstreut wohnenden, katholischen christlichen Glaubensgenossen Gelegenheit gegeben wird, ihre Andacht gemeinschaftlich zu begehen.

Provinz Westphalen. Aus Münster geht uns ein Privatschreiben vom 30. Mai zu, worin es heißt: Gestern Morgen um 3½ Uhr passirten Se. Majestät der Kaiser von Rußland nebst einem Theil Höchstihres Gefolges unsere Stadt und setzten ohne Aufenthalt die Reise nach Wesel fort. Vier Kaiserl. Wagen folgten Mittags in derselben Richtung. Eine große Volksmenge, welche auf die erste Nachricht von der bevorstehenden Ankunft Sr. Majestät sich versammelt hatte, wartete vergeblich bis zum späten Abend. — Der Westphälische Merkur vom 30. Mai enthält unter der Aufschrift „Arnsberg, 27. Mai" an der Spitze des Blattes folgende, allem Anschein nach amtliche Berichtigung: „In der Stadt Gesecke und dem benachbarten Dorfe Störmede haben am 9ten und 10ten d. M. beklagenswerthe Frevel gegen sämmtliche Judenhäuser stattgefunden, die in Störmede zu förmlichen Verbrechen gegen das Eigenthum ausgeartet sind. Die Demolirungen der Häuser, wovon in einigen Artikeln der öffentlichen Blätter die Rede gewesen ist, beschränkt sich indeß darauf, daß in Gesecke Fenster, Fensterläden, in Störmede Fenster, Fensterläden und auch Thüren meistens durch Steinwürfe zertrümmert worden sind. Die bereits eingeleitete gerichtliche Untersuchung wird hoffentlich die Thäter der wohlverdienten Strafe zuführen. Diese einer christlichen Stadt und unserer Zeit höchst unwürdige Verfolgung ist übrigens durch die Beunruhigung der christlichen Bevölkerung über das Schicksal eines wider den Willen seiner Eltern zum Christenthum übergetretenen und von dem Gymnasium zu Paderborn in die Hände des Vaters auf dessen Verlangen zurückgelieferten Knaben, so wie durch die Entrüstung über einen von Paderborn aus an einen Gesecker Geistlichen geschriebenen Brief, voll gemeiner Schmähungen gegen diesen und die christliche Religion, hervorgerufen worden." — Am 25. Mai ist die Stadt Medebach (Reg.-Bez. Arnsberg, mit 335 Häusern und 2400 Einwohnern, vor dem s. g. Schwedischen Kriege die reichste Stadt im Herzogthum Westphalen) von einem schrecklichen Brande heimgesucht und weit über die Hälfte eingeäschert worden. Alle öffentlichen Gebäude, die alte ehrwürdige Kirche, das Pfarrhaus, die Schulen, das Rathhaus sind Trümmer. Die Zerstörung war ein Werk von nur zwei Stunden. Ueber 400 Familien sind obdachlos. Nichts konnte gerettet werden.

Münster. — In unserer Gegend treibt der Aberglaube wieder sein Spiel, namentlich giebt es in Dülmen eine Katharina Emmerich und in dem Holländischen Orte Gendringen ein 24jähriges Mädchen v. G., welche, wie man sagt, stigmatisirt sind, oder auf dem Rücken, den Händen und Füßen und auf der Brust große Kreuze tragen und alle Freitage Blut und Wasser aus Wunden am Haupte schwitzen.

Ausland.

Deutschland.

Göttingen. — Der Munifizenz unseres Königs verdankt unsere Universität abermals ein sehr kostbares Geschenk. Dasselbe besteht in einer großen Sammlung Ostindischer Thiere, welche von dem Niederländischen Residenten in Bandong, Herrn Nagel, veranstaltet worden, in 6 großen Kisten hier eingetroffen und in die zoologische Abtheilung des akademischen Museums aufgenommen ist. Die Thiere gehören fast allen Klassen an.

Oesterreich.

Wien den 27. Mai. Gleich nach erfolgter Bewilligung zur Führung einer atmosphärischen Eisenbahn von hier über Schönbrunn nach Hütteldorf waren sämmtliche Actien vergriffen. Diese lauteten lauteten je auf 10,000 fl. und sollen vorerst untheilbar sein; man glaubt dadurch jede Agiotage unmöglich zu machen. Eine Seitenlinie dieser Bahn über Mauer und Liesing wird zur Verbindung derselben mit der Gloggnitzer Bahn dienen. Der Bahnhof wird sich in der Stadt selbst am Lobkowitzplatz befinden.

Frankreich.

Paris den 28. Mai. Gestern Abend um 7 Uhr ist Jacques Laffitte mit Tode abgegangen.

Herr Charles Laffitte, dessen Wahl zu Louviers die Deputirten-Kammer schon dreimal für ungültig erklärt hat, ist so eben zum viertenmale dort gewählt worden.

Die seit langer Zeit vorbereitete Aufführung der „Antigone" des Sophokles in einer Uebersetzung von Meurice und Vaquerie, mit der Musik von Mendelssohn hat nun auf dem Theater des Odeon mit vollständigem Erfolg stattgefunden. Das Theater war eben so eingerichtet, wie bei der Aufführung dieser Tragödie in Berlin, von wo man sich die nöthigen Angaben über die Scenerie verschafft hatte. „Es war ein schöner Abend", sagt Hector Berlioz im Journal des Débats, „dessen literarische Bedeutung zu würdigen ich einer gelehrteren Feder als der meinigen überlasse. Nur so viel will ich sagen, daß ich, wie alle anwesende Künstler, tief ergriffen wurde von den großen Gedanken dieses antiken Shakespeare. Wir fanden dies schön, edel,

rührend, wir weinten, so viel man weinen darf, ohne sich lächerlich zu machen. Wir beklaschten aus allen Kräften und von ganzem Herzen Bacage (Kreon) und Dlle. Bourbier (Antigone), die Mendelssohnsche Musik, die Ausführung der Chöre und die eigenthümliche Art, wie das Ganze in Scene gesetzt war, die einen so grandiosen Anblick darbot. Jedenfalls hat sich der Direktor des Odeon durch diese Auferweckung des alten Sophokles um die moderne Kunst sehr verdient gemacht, indem man aus diesem berühmten Beispiel nunmehr ersehen kann, daß die mit dramatischem Genius begabten Dichter unserer Zeit keinen anderen Weg einschlugen, als die Alten, um zu Natur und Wahrheit zu gelangen."

In der Deputirten-Kammer waren um 2 Uhr noch so wenige Mitglieder zugegen, daß die Sitzung eine halbe Stunde suspendirt werden mußte. Endlich zeigt der Präsident derselben an, daß sie einen neuen schmerzlichen Verlust durch den Tod des Herrn Jacques Laffitte erlitten habe, und verliest das folgende Schreiben: „Herr Präsident! Ich habe die Ehre, Ihnen den Tod meines Schwiegervaters, des Herrn Jacques Laffitte, Mitglieds der Deputirten-Kammer, mitzutheilen. Er ist heute Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr verstorben. Ich habe die Ehre u. s. w. (Gez.) Fürst von der Moskwa. Paris, 26sten Mai." Der Präsident kündet an, daß er durchs Loos die große Deputation bestimmen werde, die dem Leichenbegängnisse beiwohnen solle. Einige Stimmen: Die ganze Kammer muß demselben beiwohnen. Der Präsident: Nichts steht im Wege, dies geht sogar meistentheils so; aber ich muß mich an das Reglement halten. Die große Deputation wird durch das Loos gezogen. Die Tagesordnung führt zum Skrutin über das Kreditverlangen zur Feier der Julifeste im Jahre 1844. Zahl der Abstimmenden 236, wovon 193 für, 43 gegen die Bewilligung stimmen. Dasselbe ist also angenommen. Die Kammer schreitet nun zur Diskussion über die Supplementar- und außerordentlichen Kredite für 1843 und 1844, und über die Supplementar-Kredite über die bereits geschlossenen Rechnungsjahre. Die allgemeine Diskussion wird eröffnet.

Man fürchtet eine Demonstration der Radikalen bei Laffitte's Leichenbegängniß, und hat Versammlungen von Arbeitern auf den Boulevards bemerkt, die sich nach Laffittes Haus begaben.

Großbritannien und Irland.

London den 25. Mai. Die heutigen Abendblätter veröffentlichen die gestern von den Richtern der Dubliner Queens-Bench abgegebene Entscheidung über Antrag der angeklagten Repealer auf Cassation des Jury-Ausspruches und Einleitung eines neuen Prozesses. Die Meinungs-Verschiedenheit der Richter über die Zulässigkeit dieses Gesuchs, welche die Verhandlungen so lange verzögerte, hat zwar auch jetzt das Urtheil nicht einstimmig ausfallen lassen, doch ist nach der Stimmen-Mehrheit der Antrag verworfen und das Verdikt der Jury gegen alle Angeklagten mit Ausnahme des Herrn Tierny, für gültig erklärt. Von den vier Richtern des Hofes haben nämlich zwei, darunter der Ober-Richter Pennefather, die neue Einleitung des Prozesses abgelehnt, der Richter Perrin für die Herren O'Connell und Tierney ein neues Verfahren als nothwendig angerathen und der Richter Crampton nur zu Gunsten des Herrn Tierney dies Verfahren beantragt. Es steht sonach dem Ausspruche des Strafurtheils gegen die Angeklagten nichts mehr im Wege, wenn nicht von neuem Einsprüche gegen die beobachtete Form des Prozesses erhoben werden.

Während die Whigpresse, und namentlich die Morning Chronicle, der Schrift des Prinzen von Joinville die unreinsten Motive unterlegt, indem sie zu erweisen sucht, daß dieselbe nur darauf berechnet sei, die Volksleidenschaften durch die Aussicht auf einen Krieg mit England der Politik der gegenwärtigen Dynastie Frankreichs günstiger zu stimmen, rühmt die Torypresse, selbst die Times mit eingeschlossen, im Allgemeinen das Talent, den Charakter und den Patriotismus des Prinzen, welche aus seiner Schrift hervorleuchten.

Türkei.

Konstantinopel den 10. Mai. Eine trübe, bittere Stimmung hat sich in Folge der von den Albanesen in Bulgarien und Macedonien an den Christen verübten Gräuel eines großen Theiles der christlichen Bevölkerung Konstantinopels bemächtigt. Sie sehen sich der blinden fanatischen Wuth, der nichts schonenden Rache der Feinde des christlichen Glaubens, der Feinde jeder Ordnung, jeder Cultur und Civilisation preisgegeben; die Zeiten des Jahres 1821, nach Ausbruch der Griechischen Revolution in den Donaufürstenthümern und in Griechenland selbst scheinen für sie zurückzukehren, und mit banger Sorge, mit stummer Verzweiflung sehen sie der nahen Zukunft entgegen. Wer hätte auch gedacht, daß solche Scenen der Unmenschlichkeit und Barbarei, wie sie uns die Nachrichten aus jenen Theilen der Europäischen Türkei schildern, die Geschichte des Jahres 1844 beflecken würden, während Europa sich rühmt, die Civilisation und die Freiheit des Menschen bis an die Grenzen der bewohnten Welt verbreitet zu haben, während Europa sich einbildet, nachdem es den Menschenhandel zum Theil abgeschafft, ein herculisches Werk vollbracht zu haben, ohne zu ahnen, daß in dem Mittelpunkte der Europäischen Türkei Gräuelthaten verübt werden würden, vor denen die Menschheit, vor denen die Bildung und jede Civilisation zurückschaudert! Wer

hätte das gedacht nach dem — Gesetze von Gulhane! Man kann es den Christen, die mitten unter den Feinden des christlichen Glaubens, hier am Sitze des blutgetränkten Thrones der Türkischen Sultane leben, wahrlich nicht verdenken, wenn sie sich selbst fragen: was denn eigentlich, und wieviel die Menschheit den Machthabern gelte, die ruhig zusehen und schweigen, während das unschuldig vergossene Blut ihrer Nebenmenschen, ihrer Glaubensgenossen, laut zum Himmel um Rache schreit! Hier ist es allgemein bekannt, und Niemand kann daran zweifeln, daß die Quelle aller dieser Frevel- und Schandthaten einzig und allein die letzten Verhandlungen einiger Europäischen Mächte mit der Pforte gewesen sind. Der Gegenstand dieser Verhandlungen, die Frage wegen Hinrichtung der Renegaten, hatte den Fanatismus nicht nur der Ulemas, sondern der Osmanen überhaupt bis zur Wuth gesteigert, so daß sie, in der Absicht, womöglich die Annahme der Forderungen jener Mächte zu verhindern, die Osmanen in den Provinzen aufreizten, die dann mit den Albanesen sich verbanden und mit diesen alles nur Erdenkliche gegen die Christen unternahmen und ausführten, als ob diese Christen jene Verhandlungen veranlaßt hätten, und sie nicht vielmehr nur das Werk der unbegreiflichen, vielwollenden, aber nichtsthuenden Diplomatie wären. Nachdem unzählige Christen ermordet, nach der Verwüstung und Plünderung christlicher Kirchen rc. geschah endlich wenigstens etwas von Seiten des Gesandten des Kaisers aller Reußen, indem dieser eine kurze Note an die Pforte richtete, worin er diese aufforderte, Alles aufzubieten, um in jenen Theilen der Europäischen Türkei die gestörte Ruhe wieder herzustellen und die ferneren Verfolgungen der Christen zu verhindern, und zugleich bemerkte, daß er außerdem glaube, der Hof in Petersburg werde es übel vermerken, wenn solche Gräuel sich dort wiederholen sollten. Als ob dergleichen in der Europäischen und außereuropäischen Türkei nicht schon im Jahre 1821, und vorher und nachher, genug vorgekommen wären!

Das ist und darin besteht der von Europa den geknechteten Völkern, der leidenden Menschheit gewährte Schutz! und nur auf Kosten der christlichen Bewohner der Türkei kann das Gleichgewicht in Europa erhalten werden! Solche Vorstellungen führen uns aber um so mehr zu der Ueberzeugung und bestärken darin, daß die Völker unglücklich sind, die die Freiheit und ihr Glück von fremden Händen erwarten, daß vielmehr ein Volk nur sich selbst die Freiheit und das Glück verdanken müsse. Diese Ueberzeugung, grenzt sie auch hier fast an Verzweiflung, hält bei der trüben und bittern Stimmung, die sich in Folge der Gräuelthaten der Albanesen an den Christen Bulgariens und Macedoniens eines großen Theiles der christlichen Bevölkerung Konstantinopels bemächtigt hat, dennoch dieselbe in etwas aufrecht. Aber wohin soll diese Ueberzeugung, wohin soll diese Verzweiflung endlich führen?

Rußland und Polen.

Warschau den 20. Mai. Wie höhnisch auch gewisse Correspondenzen, vorzüglich jene der Augsburger Allgemeinen Zeitung, die Flucht des Grafen Adam **Gurowski** besprechen mögen, so kann ich mit der gewissesten Bestimmtheit versichern, daß höchsten und immediaten aus Petersburg gegebenen Befehlen zufolge die Auslieferung des Grafen dringend nachgesucht wird — ob mit Erfolg, lasse ich dahingestellt sein. Wenn übrigens der Graf seinen hier und da ausgesprochenen Ansichten treu bleibt, so kann seine Anwesenheit im Auslande hauptsächlich unangenehm für jene unersättlichen Blutegel ausfallen, welche, ohne selbst Russen zu sein, unter Russischem Deckmantel das Mark der ganzen Nation aussaugen und sich durch deren Kräfte bereichern, welche die hauptsächlichen und alleinigen Urheber der so überhand nehmenden durchgängigen Demoralisation sind und der sonst strengen und gerechten Verwaltung des Fürsten Paskewitsch wie Schlangen entschlüpfen. Ueber diese wird sich wohl der Unmuth des Grafen zu allererst Luft machen.

Vermischte Nachrichten.

(**Berlin.**) Unser Mitbürger Herr **Friedrich von Raumer** ist mit seinem Sohne auf seiner wissenschaftlichen Reise nach **Amerika** am 21. April nach einer glücklichen Ueberfahrt und nicht uninteressanten Seereise, über Halifax in Boston gelandet und nach seinen letzten Briefen bereits in Washington eingetroffen.

Für den Bau einer neuen katholischen Kirche in **Leipzig** sind, laut der **Wiener Zeitung**, aus der Oesterreichischen Monarchie bis jetzt 18,000 Fl. C. M. zusammengebracht worden.

Die Gebrüder **Grimm** werden, wie es heißt, nach Ansammlung des bei weitem größten Theils der ungeheuren Vorarbeiten zu dem von der Weidmannschen Buchhandlung zu Leipzig übernommenen großen **Wörterbuche der Deutschen Sprache** demnächst die Ordnung und Ausarbeitung derselben beginnen.

Am 15. Mai wurde Sophokles' „Antigone" mit Mendelssohn's Musik zum zweitenmale in Kassel aufgeführt; doch war die Darstellung insofern beschränkt, als die Dichtung (durch Hofrath **Niemeyer**) vorgelesen und die Musik im Klavier-Auszug, unter **Spohr's** Leitung, ausgeführt wurde; die Chöre wurden von Mitgliedern der Sing-Akademie ausgeführt. (Diese antike Tragödie soll auch nächstens bei uns in Posen zur Aufführung kommen.

Die Rolle der „Antigone" wird die berühmte Künstlerin, Mad. Dessoir aus Leipzig, darstellen.)

Fr. Hanfstängel's Unternehmen, die bedeutendsten Bilder der Dresdener Gallerie durch Lithographie zu vervielfältigen, schreitet rüstig vorwärts und wird, nach neuerer Bestimmung, mehr als die früher bezeichneten 120 Gemälde umfassen. Hanfstängel hat, da er Dresden verlassen, die Fortsezzung seines Werkes dem jüngeren Bruder überlassen, der schon seit längerer Zeit bei dem Unternehmen wesentlich mitwirkte; doch wird er jährlich auf einige Monate nach Dresden zurückkehren, um auch ferner noch selbst thätig dabei zu sein.

(Kiel.) Es werden ernste Auftritte eigenthümlicher Art in der Gegend des Gutes Horst befürchtet. Die feinen und manierlichen Schlesischen Eisenbahnarbeiter haben bei den dortigen Bauermädchen entschiedenen Vorzug vor den hiesigen Bauerburschen gefunden und letztere haben jenen den Tod geschworen. Die Schlesier, gediente Soldaten, wollen sich bis auf den letzten Mann wehren. Vorläufig sind alle Tanzgelage inhibirt. Ein trojanischer Krieg steht in Aussicht.

Leipzig. — Wegen des Peel'schen Antrags, die kleine Abgabe von der eingeführten rohen Wolle gänzlich aufzuheben, welchen ohne Zweifel die beiden Häuser des Parlaments genehmigen werden, sind alle Englischen Wolleinkäufer in Leipzig geblieben. Eben so veranlaßt der noch immer fortgehende starke Pelzhandel der Londoner und St. Petersburger Häuser in diesem Geschäft einen lebhaften Verkehr und fernere Anwesenheit vieler Britten und Russen. In Folge des Ankaufs der Orientalen im schwersten Sohlenleder in großen Massen scheint die Aussicht sich nun zu ergeben, daß sie künftig darin den Einkauf in den Leipziger Messen als vortheilhaft in ihrem Debit beibehalten werden.

Am 19. Mai fand das letzte Pferderennen bei Chantilly statt. Der erste Preis von 25,000 Frs. wurde durch den Renner des Fürsten Beauveau, die Lantern, gewonnen. Dieser Fürst hat in dem diesjährigen Pferderennen mehr als 80,000 Fr. gewonnen.

Musikalisches.

Der erblindete Flötenvirtuose Herr Paul aus Breslau, der seine erste große Kunstreise unternommen, und aus allen Städten, wo er aufgetreten, die besten Empfehlungen mitgebracht hat, wird nächsten Freitag im Saale der Loge ein großes Konzert veranstalten. Dieser anspruchslose junge Künstler hat überall die günstigste Aufnahme gefunden, welche er gewiß nicht allein seinem Unglück, sondern mehr seinem meisterhaften Spiele verdankt.

In dem von Herrn und Mad. Herz am verflossenen Freitage gegebenen Konzert blies er Variationen von Boehm, wo er durch große Fertigkeit, seelenvollen Vortrag und Sicherheit in Höhe und Tiefe die sprechendsten Beweise seiner Meisterschaft gab. — Dieses Konzert kann mit vollem Rechte nicht nur jedem Menschen-, sondern auch jedem Musikfreunde bestens empfohlen werden, um so mehr, als auch mehrere ausgezeichnete hiesige Künstler darin mitwirken werden A. Vogt.

Die heute früh $1\frac{1}{4}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einer gesunden Tochter, beehre ich mich Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Wierzonka, den 3. Juni 1844.

Käufer.

Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen und bei E. S. Mittler in Posen zu haben:

Preußens Rechtsverfassung
und wie sie zu reformiren sein möchte.
Erste Fortsetzung:

die Justizbeamten und deren Klagen, dabei von der Institution der Referendarien; die Institution der Justizkommissarien und die Untersuchungsmaxime; die Winkelschriftstellerei; das neue Büreau-Reglement; die Posener Kassen-Instruktion; das Insinuationswesen; das Akten-Aufbewahren und Vernichten; der summarische Prozeß; der Bagatellprozeß; der Strafprozeß; das Militair-Justizwesen; die öffentlichen Urkunden.

Von C. F. Koch.

Gr. 8. Geh. 23 Bogen. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Gerichtliches Aufgebot eines Wechsels.

Dem Kommerzien-Rathe Ruffer, als Inhaber der Handlung Ruffer & Comp. zu Breslau, ist ein von Köln nach Breslau mit der Post übersandter Wechsel über 3394 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf, auf der Post verloren gegangen. — Der Wechsel war zu Posen am 3ten Januar 1843 von dem Kaufmann A. Flatau daselbst ausgestellt, am 15ten März ej. fällig, auf Herrn Th. J. Flatau zu Breslau gezogen; er lautete an die Ordre des Herrn C. Joest & Sohn in Köln und ist durch Giro übergegangen zuerst auf die Herren A. Schaafhausen in Köln (Inhaber der Handlung ist der Kommerzien-Rath Dichmann und die Wittwe Schaafhausen), und von diesen auf die Handlung Ruffer & Comp. zu Breslau. Acceptirt war der Wechsel noch nicht.

Alle diejenigen Unbekannten, welche an obigen Wechsel als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, diese spätestens in dem vor unserm Deputirten, Herrn Ober-Landesgerichts-Referendarius Schüler im Instruktions-Zimmer auf

den 13ten September cur. Vormittags um 10 Uhr

anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls sie damit präkludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Posen, den 20 Mai 1844.

Königliches Ober-Landesgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Im Hypothekenbuche des im Regierungs-Bezirke Posen im ehemaligen Kostenschen Distrikt, jetzt im Kröbener Kreise belegenen, früher dem Bonaventura v. Gajewski gehörig gewesenen adeligen Rittergutes Chojno II. Antheils, standen sub Rubr. III. No. 8. auf Grund eines unterm 4. August 1801 mit dem genannten frühern Eigenthümer geschlossenen Pachtkontrakts für den Anselm v. Pomorski 5399 Rthlr. 20 Sgr. oder 32,399 Fl. poln, als ein von demselben zur Bezahlung verschiedener Schulden des Verpächters bei Antritt der Pacht zu leistender Vorschuß zu 5 Procent verzinslich, ex decreto vom 17. August 1801 eingetragen, worüber dem Gläubiger unterm 14. Oktober 1801 Rekognition ertheilt worden ist.

Bei der Vertheilung der Kaufgelder des in nothwendiger Subhastation verkauften Gutes Chojno II. Antheils, ist auf die obige Post ein Perzipiendum von 11,043 Rthlr. 21 Sgr. 1 Pf. gefallen, welches zu einer Special-Masse deshalb hat genommen werden müssen, weil das über die Post ausgefertigte Hypotheken-Dokument nicht beigebracht, auch von einigen der Subhastations-Interessenten behauptet worden ist, daß die Forderung durch Konsolidation erloschen sei.

Es weden daher alle diejenigen unbekannten Personen, welche als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfandinhaber oder sonst Berechtigte, Ansprüche an diese Special-Masse zu haben glauben, aufgefordert, sich in dem hierzu

am 21sten Oktober 1844 Vormittags 10 Uhr

vor dem Deputirten Ober-Landesgerichts-Referendarius Reichwein in unserm Instruktions-Zimmer anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die Special-Masse werden präkludirt werden.

Posen, den 15. März 1844.

Königliches Ober-Landesgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Schreibmaterialien und Drucksachen für die unterzeichnete Provinzial-Landschafts-Direktion, soll auf 3 Jahre, vom 1sten Juli 1844 bis zum 1sten Juli 1847 im Wege der Submission dem Mindestfordernden überlassen werden. Es werden daher alle Lieferungslustige hiermit aufgefordert, ihre schriftlichen Erklärungen bis zum

20sten Juni d. J. Nachmittags 4 Uhr,

versiegelt uns einzusenden.

Die Bedingungen können zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen, den 23. Mai 1844.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Wagen-Auktion.

Sonnabend den 8ten Juni Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr sollen auf hiesigem Kanonenplatz 1.) ein ganz neuer leichter viersitziger, halbbedeckter eleganter Kutschwagen auf 4 C-Federn mit eisernen Achsen, 2) ein ganz neuer eleganter sechssitziger Plauwagen, vorn und an den Seiten mit Fenstern und hinten auf zwei C-Federn mit eisernen Achsen, 3) eine gebrauchte viersitzige Zwiesel-Kutsche mit Vorderverdeck und eisernen Achsen, sehr dauerhaft, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Pr. Courant versteigert werden.

Anschütz,
Hauptmann a. D. und K. Aukt.-Comm

Porzelan-Verkauf
aus der Königl. Porzelanmanufaktur in Berlin.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen: daß mein Porzelan-Lager durch neue Zusendungen aus der bezeichneten Manufaktur aufs vollkommenste assortirt ist.

Da der unvermeidliche Aufenthalt bei der Auktion vielen Herrschaften zeitraubend und unangenehm ist, so habe ich die Veranstaltung getroffen, daß die Porzelane in meinem Geschäfts-Lokale während des Woll- und Johanni-Marktes ganz zu denselben billigen Preisen, wie dies voriges Jahr auf der im Hôtel de Saxe stattgefundenen Auktion geschehen, verkauft werden können.

Joh. Jg. Meyer,
No. 70. neue Straße und Waisengassen-Ecke.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der beiden Landessprachen mächtig, findet sofort in meinem Destillations-Geschäft als Lehrling ein Unterkommen.

Posen, den 3. Juni 1844.

A. Lewandowicz, Breitestr. No 15.

Meine aus Uebereilung in der hiesigen Zeitung gegen meine Ehefrau gemachte Warnung nehme ich zurück.

Asgé.

Für Brennerei-Besitzer.

Tüchtige praktische Brennerei-Besitzer haben mich überzeugt, daß die Erzeugung von reinem Spiritus und eine reichliche Ausbeute desselben lediglich von einem gut construirten Apparate abhängt. — Ich habe sowohl im Inlande als auch im Auslande viele Brennerei-Apparate selbst in Augenschein genommen und bei Vergleichung derselben mit denen vom Kupferarbeiter Herrn Petrich in Rogasen gefertigten keinen Unterschied, entgegengesetzt bei den von Herrn Petrich gefertigten, Vortheil gefunden, theils wegen sauberer Arbeit, theils weil weit weniger Blei, Zinn und Eisen verwendet wird. Daher habe ich mir von Herrn Petrich einen Apparat fertigen lassen, welcher dahin ausgefallen, daß auf demselben täglich 200 Scheffel Kartoffeln verarbeitet werden können und einen reinen Spiritus von 95 Grad liefert. Dabei bemerke ich, daß das von Hrn. Petrich gefertigte Apparat kunstreich gearbeitet ist und nicht zu theuer zu stehen kommt; auch hat Herr Petrich in jeder Beziehung meinen Wünschen und seinen Versprechungen, so wie dem mit ihm abgeschlossenen Kontrakte vollständig und pünktlich Genüge geleistet, daher halte ich es für meine Pflicht, ihm dafür öffentlich zu danken.

Ludom, den 24. Mai 1844.

Ignatz Lipski.

Den 6. d. M. werde ich in Posen eintreffen, und logiren Friedrichsstr. No. 36., der Post-Uhr gegenüber. Selle, Schneidermeister aus Berlin.

Bekanntmachung.

Meine hierselbst belegene, seit mehr denn 70 Jahren bestehende Gast- und Schank-Wirthschaft bin ich Willens, mit dem Mobiliar aus freier Hand auf sechs Jahre von Johanni c. zu verpachten.

Zum Betriebe sind zwei aneinanderstoßende Häuser im best gelegendsten Theile des Orts, mit den Lokalen, einem Entree, Billardstube, Saal und zwölf Fremdenzimmern. Hinter den Häusern befindet sich ein schöner Obst- und Gemüse-Garten von 3 Morgen Magd. und zu demselben gehört eine Wiese von 4 Morgen Magd.

Außer dem Gastwirthschafts-Betriebe eignet sich die Lokalität insbesondere für Konditoren, Kaufleute oder Destillateure. Als Kaution sind 1500 Rthlr. erforderlich.

Nackel, den 25. Mai 1844.

Der Gasthofbesitzer S. Hoppe.

Bockverkauf.

Aus der Stammschäferei zu Tuchorze stehen vom 5ten d. M. ab im Hintergebäude des Hôtel de Saxe Merino-Böcke zum Verkauf. Daß die Thiere von jeder erblichen und ansteckenden Krankheit frei sind, wird garantirt.

Auf dem Dominium Stolężyn bei Exin, Kreis Wongrowiec,

werden am 3ten und 4ten Juli d. J. zuerst circa 50 Stück Pferde und Fohlen, circa 50 Stück Rindvieh, circa 1800 Stück Schaafe, hierauf Wagen, Pflüge und verschiedene Wirthschafts-Geräthe in ansehnlicher Anzahl öffentlich gegen gleich baare Zahlung verlicitirt.

Während des Wollmarktes und der Johannizeit sind eine, und auf Verlangen auch zwei möblirte Zimmer, Bergstraße eine Treppe hoch, zu vermiethen. Das Nähere ist in der Ober-Postamts-Brief-Ausgabe-Expedition zu erfahren.

Mehrere größere und kleine **Wolllokalien,** welche auch durch die große Räumlichkeit des Hofes zum Schaafstande sich eignen, — sind zum bevorstehenden Wollmarkt zu vermiethen bei

Louis Falk, Breitestraße No. 21.

Da ich mein **Leinwand- und Schnitt-Waaren-Lager** am hiesigen Orte gänzlich aufgebe, verkaufe ich von heute ab meine sämmtlichen Waaren **zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Posen. Markt No. 94., im Baumannschen Hause.

Julius Neustadt, vormals: Wwe. Neustadt.

Orientalische Rheumatismus-Amulets,
oder
Electricitäts-Ableiter,

à Stück 10 Sgr., sehr stark magnetisirt,
à Stück 15 Sgr. für Rheumatismus und Nervenleiden aller Art 2c.,

nicht genug anzuempfehlen, erhielt und offerirt:

A. R. Kuczynski,
St. Martin Nro. 69.

Mehrere tausend Centner Wolle können gegen billiges Lagergeld im Hôtel de Saxe allhier gelagert werden.

G. E. Roggen.

Eine Sendung **wirklich neuer Matjes-Heringe** erhielt wiederum per Post und offerirt à **$3\frac{1}{2}$ Sgr.** per Stück:

B. L. Präger,
Wasserstraße im Luisengebäude № **30.**

Börse von Berlin.

Den 1. Juni 1844.	Zins-Fuss.	Preus. Cour Brief.	Preus. Cour Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	101	$100\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	—	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	$88\frac{1}{2}$	88
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{8}$	$99\frac{7}{8}$
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	$103\frac{1}{2}$	—
dito dito dito . .	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{4}$	—
Ostpreussische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Pommersche dito . .	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{7}{8}$	$100\frac{3}{8}$
Kur- u. Neumärkische dito . .	$3\frac{1}{2}$	101	$100\frac{1}{2}$
Schlesische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$12\frac{3}{4}$	$12\frac{1}{4}$
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	$170\frac{1}{2}$	—
dto. dto. Prior. Oblig. . . .	4	—	$103\frac{3}{4}$
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	194	—
dto. dto. Prior. Oblig. . .	4	—	$103\frac{3}{4}$
Berl. Anh. Eisenbahn	—	$167\frac{1}{2}$	$166\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig. . . .	4	$104\frac{1}{4}$	—
Düss. Elb. Eisenbahn	5	98	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	99	—
Rhein. Eisenbahn	5	$90\frac{1}{2}$	$89\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig.	4	$98\frac{1}{2}$	—
dto. vom Staat garant.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{3}{4}$	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn .	5	$150\frac{1}{2}$	—
dito. dito. Prior. Oblig.	4	$104\frac{1}{4}$	—
Ob.- Schles. Eisenbahn	4	$128\frac{1}{2}$	—
do do. do. Litt. B. v. eingez.	—	122	—
Brl.-Stet. E. Lt. A und B. . . .	—	—	—
Magdeb-.Halberstädter Eisenb.	4	126	—
Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb.	4	$128\frac{1}{2}$	$127\frac{1}{2}$
dito. dito. Prior. Oblig. .	4	$103\frac{1}{8}$	—

Getreide-Marktpreise von Posen,

den 31. Mai 1844. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	Sgr.	Pf.	Preis bis Rthl.	Sgr.	Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	1	22	—	1	23	—
Roggen dito	—	25	6	—	26	—
Gerste	—	23	—	—	23	6
Hafer	—	14	—	—	14	6
Buchweizen	—	23	—	—	24	—
Erbsen	—	24	—	—	25	—
Kartoffeln	—	8	—	—	9	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	24	—	—	25	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	5	10	—	5	15	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	11	—	1	12	6